



DOKUMENTATION

Workshop V: Medienkompetenz mit Tablet und Smartphone fördern: Neue Unterrichtsmaterialien und die besten Apps für die aktive Filmarbeit mit Lehrplanbezug

Donnerstag, 04. Dezember 2014, 14.30 – 18.30 Uhr

- 1. Überblick**
- 2. Bericht**

Leitung: Uwe Leonhardt und Martin Husemann (*Pädagogische Referenten
FILM+SCHULE NRW*)

Bericht: Fabian Tobias Schuttenberg

1. Überblick

Workshop V beschäftigte sich mit den unterschiedlichen Möglichkeiten der aktiven Filmarbeit im Unterricht mit Lehrplanbezug. Es wurde Materialien, Methoden und Medien für die Filmarbeit, vor allem die Möglichkeiten durch Einbezug von Tablets und Smartphones, vorgestellt und von den Teilnehmenden im Rahmen von Gruppenarbeiten ausprobiert.

2. Bericht

Der Workshop begann mit einer Begrüßung durch den Moderator, Uwe Leonhardt, der als Referent von **FILM+SCHULE NRW** mit seinen Kollegen Martin Husemann und Ann Kristin vom Ort den Workshop durchführte. **FILM+SCHULE NRW** ist eine Initiative des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW und des LWL-Medienzentrums für Westfalen, welche sich vor allem mit der praxisnahen Unterstützung von Lehrkräften beschäftigt um Filmbildung systematisch im Unterricht zu integrieren. Ein bekanntes Projekt von **FILM+SCHULE NRW** sind zum Beispiel die SchulKinoWochen NRW, die jährlich in Kooperation mit **VISION KINO** durchgeführt werden und in der Vergangenheit bis zu 87.000 Schüler/innen erreichten.

Uwe Leonhardt begann mit zwei Zitaten, welche die Bedeutung von Filmbildung in der Schule hervorheben. Da Kinder heute mehr denn je von Medien umgeben sind, sei eine differenzierte Auseinandersetzung mit diesen zunehmend notwendig. Um dies zu unterstützen, hat **FILM+SCHULE NRW** in Kooperation mit Autoren Lehrmaterial zu sechs Filmen mit dem Label „Ausgezeichnet“ entwickelt, die Lehrende sofort für den Unterricht verwenden können. Dieses Material ist online frei zugänglich, stand für den Workshop jedoch auch ausgedruckt zur Verfügung. Die Materialien beinhalten z.B. didaktische Kommentare und Vermittlungsmethoden. Es wurden besonders geeignete Fächer ausgewählt, Lehrplanbezüge hergestellt und Aufgabenblätter für unterschiedliche Altersstufen, Schwierigkeitsgrade und Lehrschwerpunkte erstellt. Diese Materialien sind als Word-Dokumente online verfügbar, damit auch individuelle Anpassungen und Änderungen durch die Lehrenden vorgenommen werden können. Somit ist es auch möglich die Materialien nur in Teilen zu verwenden. Ergänzt wird das Unterrichtsmaterial durch die Plattform **EDMOND NRW – Medien für Schule und Bildung**, ein Onlinedienst für Bildungsmedien. Hierfür hat das Land NRW unter anderem auch Lizenzen für Filme erworben, die über den Onlinedienst für Lehrende zur Verwendung im Unterricht frei zur Verfügung gestellt werden.

Im Rahmen des Workshops wurde im Folgenden eine kurze Sequenz aus dem Film „Leroy“¹ vorgestellt und anhand der Arbeitsblätter behandelt. Vorher ging Uwe Leonhardt jedoch noch auf die unterschiedlichen Möglichkeiten der Filmarbeit im Unterricht ein. So gebe es z.B. rezeptive Aufgaben, die sich mit der Analyse von Filmsequenzen oder filmerischer Gestaltung beschäftigen. Eine andere Version seien aktive Aufgaben, in denen die SchülerInnen selber Filme oder Sequenzen gestalten.

Nach Meinung von Uwe Leonhardt gibt es grundsätzliche filmsprachliche Aspekte, die auch mit einfachen Mitteln, ohne neue Medien wie Tablets, erarbeitet werden könnten. Außerdem wies er darauf hin, dass in der Arbeit mit Tablets und Smartphones die Absprache mit den Erziehungsberechtigten zwingend notwendig sei. Insbesondere treffe dies zu, wenn die privaten Smartphones verwendet werden sollen, da man in diesem Fall auch über Lizenzen und Nutzungsbedingungen genauer nachforschen und ggf. Absprache halten müsse. Eine Alternative für die Filmarbeit sind sonst auch günstige Digitalkameras, die von der Schule gestellt werden können.

Das Material von **FILM+SCHULE NRW** ist für verschiedene Schulstufen verwendbar. Auch in der Grundschule könne Filmarbeit bereits sinnvoll eingesetzt werden. Dies demonstrierte Uwe Leonhardt an dem Beispiel „Die drei Räuber“² und stellt ein kleines, dazu erarbeitetes Daumenkino vor. Auch in diesem altersgerechten Film können Perspektiven und Einstellungsgrößen erarbeitet werden. Natürlich müssen diese ggf. vorher erklärt und vermittelt werden.

Uwe Leonhardt stellte den Plot von „Die drei Räuber“ vor und zeigte eine kurze Sequenz, in welcher die kleine Tiffany der bösen Tante gegenüber steht. Sehr eindrücklich kann anhand der Szene der perspektivische Effekt erklärt werden. Der Film und einzelne, bereits geschnittene Sequenzen sind auch auf **EDMOND NRW** verfügbar. So kann man nicht nur auf den

¹ „Leroy“ (2007), Deutschland, Laufzeit: 89 Minuten, FSK 12, Kinostart 27.09.2007, Regie und Drehbuch: Armin Völckers.

Im Mittelpunkt steht der 17-jährige Berliner Schüler Leroy: deutsch, kultiviert, gut erzogen – und schwarz. Er spielt Cello und geht in Ausstellungen, anstatt HipHop zu machen und Basketball zu spielen. Das einzig „Coole“ an ihm ist sein riesiger Afro-Look. Trotz fehlender Coolness und eines übernatürlichen Talents für Ungeschicklichkeiten jeglicher Art passiert das Unbegreifliche: Leroy erweckt die Aufmerksamkeit der süßen Eva. Doch das Glück der beiden wird auf eine harte Probe gestellt. Denn Evas Familie entpuppt sich als rechtsradikal und ihre fünf humorlosen Skinhead-Brüder verprügeln am liebsten Schwarze. Aber Leroy kämpft um Eva und so erfährt die Black Power-Bewegung der 70er Jahre ein Revival der ganz besonderen Art.

(Quelle: <http://www.moviepilot.de/movies/leroy-2>)

² „Die drei Räuber“ (2007), Deutschland, Laufzeit: 79 Minuten, FSK 0, Kinostart: 18.10.2007, Regie: Hayo Freitag, Drehbuch: Achim von Borries, Bettine von Borries, Tomi Ungerer (Autor)

Es waren einmal drei grimmige Räuber. In der Nacht, wenn es dunkel war, lagen sie am Wegrand auf der Lauer. Verborgenen unter weiten schwarzen Mänteln und großen schwarzen Hüten. Der Erste hatte eine Donnerbüchse. Der Zweite hatte einen Blasebalg mit Pfeffer. Der Dritte hatte ein riesiges rotes Beil. Es waren schreckliche Kerle. Sie plünderten alles, was sie kriegen konnten. Da geschah es einmal, dass sie in einer tiefschwarzen Nacht eine Kutsche überfielen, in der nur ein einziger Reisender saß. Das kleine Waisenmädchen Tiffany war auf dem Weg zu einer wunderlichen alten Tante, bei der sie in Zukunft leben sollte. Sie war entzückt, stattdessen auf die Räuber zu treffen. Weil die Räuber außer Tiffany nichts Wertvolles in der Kutsche fanden, wickelten sie das kleine Mädchen in eine warme Decke und nahmen es mit in ihre Räuberhöhle...

(Quelle: <http://www.moviepilot.de/movies/die-drei-raeuber-2>)

kompletten Film, sondern auch auf Ausschnitte oder Standbilder zugreifen, oder eigene Standbilder erstellen um das Lehrprogramm individuell anzupassen.

Der Moderator wendete sich an die Teilnehmenden, um Fragen zu dem vorgestellten Material entgegenzunehmen. Es wurde die Frage gestellt, ob dieses Material auch in anderen Ländern zugänglich sei. Uwe Leonhardt erklärte, dass das erarbeitete Unterrichtsmaterial von **FILM+SCHULE NRW** kostenlos online zur Verfügung gestellt werde. Allerdings müsse man sich in anderen Bundesländern die dazugehörigen Filme selbst besorgen, da die Onlinemedienplattform **EDMOND NRW** tatsächlich nur in NRW zugänglich ist. Eine weitere Sorge ist, dass das Material nicht auf den Lehrplan anderer Bundesländer zugeschnitten sei. Hier verwies Uwe Leonhardt jedoch auf den Medienpass, der als Orientierung dienen könne.

Für die Gruppenarbeit wurde eine Filmszene aus „Leroy“ gezeigt und der Plot noch einmal zusammengefasst. Der Film behandelt ein ernstes Thema, Rassismus, in sehr plakativer Form. Die Workshopteilnehmenden sollten nun mit Hilfe der Arbeitsblätter eine Szenenanalyse vornehmen. Dafür vermittelte Uwe Leonhardt noch einmal ein Grundverständnis für Perspektiven (Winkel) und Einstellungsgrößen (Bildausschnitt/Entfernung). Er schlug vor, sich in der Analyse besonders auf die Rolle der Mutter Gretel zu konzentrieren, da diese besonders plakativ dargestellt werde. Dafür gibt er folgende Fragen mit: Welche Gestaltungsmittel werden identifiziert? Welche Farben, Größen, Requisiten kommen zum Einsatz? Wie wird sie dadurch charakterisiert? Wie wirkt sie? Wie wird diese Wirkung erzielt? Im zweiten Teil der Aufgabe sollen die Gruppen, anhand von Perspektive und Einstellungsgröße, ein Standbild (Foto) erstellen, welches eine Emotion transportieren soll. Diese sollte dann von den übrigen Teilnehmenden erraten werden.

Es wurde eine Stunde für die Gruppenarbeit vereinbart. Die Gruppen erhielten jeweils ein iPad mit der Filmsequenz und eine Digitalkamera und verteilten sich im Gebäude. Die Gruppen gingen sehr unterschiedlich an die Lösung der Aufgaben heran. So wurde in manchen Gruppen vor allem über Charaktereigenschaften, Auftreten und Rolle in der Familie diskutiert, während andere bereits sehr schnell mit der Filmsequenzanalyse fertig waren und sich dann eingehend mit der fotografischen Darstellung der Emotion beschäftigten.

Nach einer Stunde fanden sich die Teilnehmenden wieder im Raum ein. Uwe Leonhardt begann mit einer kurzen Übersicht über die Teilnehmenden. Davon waren 14 Personen aus dem schulischen Bereich, eine Person von der Bundeszentrale für politische Bildung, eine Redakteurin für Deutsche Bücher sowie ein Teilnehmer von der Medienstiftung NRW. Es folgte die Ergebnispräsentation aus den Gruppenarbeiten. Zuerst wurde die Darstellung der Mutter Gretel aus der Filmsequenz diskutiert. Sie wurde als dümmlich, harmoniebedürftig, mütterlich dargestellt. Uwe Leonhardt stimmte dem zu und ergänzte, dass man aus so einer kurzen Szene bereits sehr viel erarbeiten könnte, etwa Charakteristika.

Im Folgenden wurden die Fotos gezeigt. Das erste, ein lachendes Gesicht, welches „glücklich“ darstellen sollte, wurde sofort erraten. Auch die anderen Fotos wurden gezeigt und kurz diskutiert. Uwe Leonhardt ergänzte an unterschiedlichen Stellen und zeigte andere Optionen für die Darstellung auf. So wies er darauf hin, dass man auch mit Gegenständen arbeiten könne und besonders auch den Hintergrund in die Gesamtkomposition einbeziehen sollte. Die erste, offensichtliche Option wäre nicht immer die beste.

Damit beendete Uwe Leonhardt den Abschnitt über das Lehrmaterial von **FILM+SCHULE NRW** und fragte nach den Meinungen darüber. Das Feedback war ausschließlich positiv. Eine Teilnehmerin sagte: „Toll, wenn man innerhalb so kurzer Zeit von einem Filmausschnitt zu einem eigenen Produkt kommt.“ Ein paar Bedenken wurden von einem Förderschullehrer angesprochen, der bemerkt, dass dieses Material bereits auf einem sehr hohen Niveau ange-

siedelt wäre. Er warf die Frage auf, ob es auch angepasstes Material für ein geringeres Leistungsniveau entwickelt werden könne. Uwe Leonhardt erklärte, dass das behandelte Material aus dem Workshop ungefähr auf dem mittleren Niveau wäre, es gäbe jedoch auch weniger anspruchsvolle Aufgabenstellungen. Darüber hinaus sei man laufend dabei, Materialien anzupassen und Rückmeldungen aufzunehmen.

Anschließend übergab Uwe Leonhardt das Wort an seine Kollegen Martin Husemann und Ann Kristin vom Ort. Diese stellten nun einige Apps vor, die für die aktive Filmarbeit im Unterricht herangezogen werden können. Da sie den Gedanken von OER (Open Educational Resources) vertreten, versuchten sie vor allem frei zugängliche Apps vorzustellen. Diese finanzieren sich natürlich teilweise durch Werbung oder In-App Käufe, darauf müsse man ggf. achten.

Martin Husemann machte klar, dass die Auseinandersetzung mit Film im Unterricht derzeit von einem Spagat gekennzeichnet wäre. Einerseits versuche man die Schüler/innen ins Kino, also vor die große Leinwand, zu bringen, andererseits arbeite man mit iPads auf einem sehr kleinen Bildschirm. Er sagte, dass man daher auch diese App-Liste und die Vorschläge für Filmarbeit im Unterricht als Diskussionsgrundlage verstehen solle und **FILM+SCHULE NRW** daher auch immer für Rückmeldungen, auch negativer Art, offen sei.

Im Folgenden stellten Martin Husemann und seine Kollegin Ann Kristin vom Ort einige Apps vor, welche sich zur aktiven Filmarbeit im Unterricht besonders eignen. Diese Apps sind:

- 1) Toolbox
- 2) iMovie
- 3) Video FX
- 4) FX Guru
- 5) TouchCast
- 6) Puppet Pals
- 7) iMotion
- 8) Toontastic
- 9) Story Arc und
- 10) Tellagami (auf Anfrage aus dem Publikum).

Zusätzlich stellte Martin Husemann kurz die Apps Greta und Starks vor, die sich vor allem an die inklusive Unterrichtsgestaltung richten. So ist Greta eine App, die simultan Audiodeskriptionen für Filme ermöglicht. Starks hingegen ist eine App, die anhand der Tonspur einen Film erkennt und die dazugehörigen Untertitel auf dem mobilen Endgerät anzeigt. Martin Husemann demonstrierte Starks an einem Filmausschnitt des aktuellen Kinofilms „Monsieur Claude und seine Töchter“. Es entstand eine kurze Diskussion darüber, wie sinnvoll diese Apps im Unterricht einsetzbar seien. Ein Teilnehmer merkte an, dass die Untertitel oft nicht genau mit dem gesprochenen Text übereinstimmen, was für Gehörgeschädigte, die über eingeschränktes Hörvermögen verfügen, vor allem in jüngerem Alter eher verwirrend sein könne.

Es folgte eine Gruppenaufgabe. Mit der App Puppet Pals, von der die Moderierenden sehr überzeugt sind, oder iMovie sollten innerhalb einer Stunde eine kurze Filmsequenz zu dem Film „Die drei Räuber“ oder ein Trailer zum Kongress Vision Kino 14 erstellt werden. Jede Gruppe erhielt ein iPad mit den bereits installierten Apps.

Nach Ablauf der Gruppenarbeitszeit fanden sich die Teilnehmenden wieder im Raum ein und die Ergebnisse werden vorgestellt.

- 1.) iMovie Trailer „Im Seminarraum des Grauens“
- 2.) iMovie Trailer „Regio-Entertainment RE“
- 3.) iMovie Trailer „MP-Film“
- 4.) Puppet Pals „Crystal“
- 5.) Puppet Pals „Räuberhöhle“

Nach Vorstellung der Ergebnisse merkte Uwe Leonhardt an, dass man im Unterricht nun auch noch über die erstellten Sequenzen reflektieren könnte. Wie wurden die Einstellungen gewählt? Mit welchen Emotionen wurde gearbeitet? Welche Farben wurden warum verwendet? Wie wurden unterschiedliche Effekte erzielt? Es böten sich also noch viele zusätzliche Möglichkeiten. Er verwies noch einmal auf die Homepage von **FILM+SCHULE NRW**, auf der man sich jederzeit mit Fragen an das Team wenden könne.

Auf die Frage nach Feedback bekamen Uwe Leonhardt, Martin Husemann und Ann Kristin vom Ort sehr positive Rückmeldung. Einige bedankten sich für die hervorragende Vorarbeit und die gelungene Auseinandersetzung mit dem Thema Film. Eine Teilnehmerin sagte über die Einblicke aus dem Workshop: „Das ist großartig gewesen!“